

Bezug zu den Lehrplänen der Ausbildung

Block Nr. im AD	Stundenzahl Vorschlag	Einordnung in das Lernfeld
1-2; 1.AD	16	CE 02B

I. Kompetenzen

Anzubahnende Kompetenzen (Auswahl aus CE):

- Nutzen ausgewählte Assessmentverfahren und beschreiben den Pflegebedarf unter Verwendung von pflegediagnostischen Begriffen (I.1.c).
- Schätzen häufig vorkommende Pflegeanlässe und Pflegebedarf in unterschiedlichen Lebens- und Entwicklungsphasen in akuten und dauerhaften Pflegesituationen ein (I.1.d).
- Schlagen Pflegeziele vor, setzen gesicherte Pflegemaßnahmen ein und evaluieren gemeinsam die Wirksamkeit der Pflege (I.1.e).
- Erheben pflegebezogene Daten von Menschen aller Altersstufen mit gesundheitlichen Problemlagen sowie zugehörige Ressourcen und Widerstandsfaktoren (I.2.a).
- Verfügen über ein grundlegendes Verständnis zu physischen, psychischen und psychosomatischen Zusammenhängen, die pflegerisches Handeln begründen (I.2.f).
- Stimmen die Interaktion sowie die Gestaltung des Pflegeprozesses auf den physischen, emotionalen und kognitiven Entwicklungsstand des zu pflegenden Menschen ab (I.6.e).
- Erkennen eigene Emotionen sowie Deutungs- und Handlungsmuster in der Interaktion (II.1.a).
- Beachten die Anforderungen der Hygiene und wenden Grundregeln der Infektionsprävention in den unterschiedlichen pflegerischen Versorgungsbereichen an (III.2.a).

II. Inhaltliche Ausrichtung

Handlungsanlässe:

- Pflegephänomene, z. B. Hilflosigkeit, Abhängigkeit, Fremdheit, Scham, Bedürfnis nach Zuwendung, Orientierung und Berührung (hier: Abhängigkeit und Berührung).
- Gesundheits- oder entwicklungsbedingte Beeinträchtigungen in der Selbstversorgung (Körperpflege bzw. Kleiden, Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme, Ausscheidung).
- (Risiko von) Veränderungen des Hautzustands und Erfordernis entsprechend ausgewählter Prophylaxen (hier auf den Mund bezogen).

Kontextbedingungen:

- Verschiedene Versorgungsbereiche der Pflege, insbesondere solche, in denen die Lernenden im Orientierungseinsatz eingesetzt werden (hier: stationäre Langzeitpflege).

Ausgewählte Akteure:

- Auszubildende
- Zu pflegenden Menschen

Erleben/deuten/verarbeiten:

- Zu pflegende Menschen:
 - Wahrnehmung der eigenen Leiblichkeit
 - Fremdheit, Scham, Abhängigkeit, Hilflosigkeit
- Auszubildende:
 - Wirksamkeit von Pflege/Nähe
 - Fremdheit/Unsicherheit

Handlungsmuster:

- Individuelle Bedürfnisse wahrnehmen und in der Unterstützung bei der Selbstversorgung berücksichtigen.
- Veränderungen des Gesundheitszustands (inkl. der Vitalwerte): Anhand von grundlegendem Wissen aus der Pflege und den Bezugswissenschaften beobachten, beschreiben und sachgerecht dokumentieren.
- Pflegerische Unterstützung oder entwicklungsbedingte Übernahme bei der Selbstversorgung geben und dabei für die Patientensicherheit sorgen.
- Hygienische Maßnahmen in der pflegerischen Unterstützung berücksichtigen.
- Kommunikation und Interaktion in körpernahen und intimen pflegerischen Handlungen einfühlsam gestalten.
- Beruflich bedingte Intimitätsverletzungen respekt- und würdevoll gestalten und sich selbst reflektieren.
- Das eigene Handeln an ausgewählten Expertenstandards der Pflege orientieren - exemplarische vertiefte Auseinandersetzung mit ein bis zwei Standards, die sich auf die Unterstützung bei Einschränkungen in der Selbstversorgung beziehen.
- Mit Pflegedokumentationssystemen (analog/digital) umgehen, diesen Informationen entnehmen und durchgeführte Pflege dokumentieren.

III. Wissensgrundlagen

- Wahrnehmen, Beobachten, Beurteilen, Handeln
- Überblick über Anatomie, Physiologie der Haut (hier in Bezug auf den Mund, die Mundschleimhaut)
- Professionelle Hautbeobachtung
- Mundpflege, u. a. spezielle Mundpflege
- Zahnprothesenpflege
- Soor- und Parodontitisprophylaxe
- Erkrankungen des Mund- und Rachenraums